

[zurück](#)

+++ PRESSEMITTEILUNG +++

Nr.29 | 25. Juli 2002

And the Winner is ...: Intego aus Erlangen

IHK-Gründerpreis 2002

2. und 3. Preis gehen an UroNova und FCS Fair Computer

Nürnberg - Dr. Thomas Wagner und Dr. Peter Plankensteiner, Geschäftsführer der Erlanger Intego GmbH, sind die Gewinner des IHK-Gründerpreises 2002. Den zweiten Platz belegten Peter Hildebrandt und Nikolaus von der Assen von der UroNova GmbH, die wie Intego im Innovations- und Gründerzentrum (IGZ) in Erlangen-Tennenlohe ansässig ist. Den dritten Preis vergab die Jury an die FCS Fair Computer Systems GmbH aus Nürnberg, die von Dr. Jürgen Falk und Thomas Ilgenfritz geleitet wird.

Zum siebten Mal seit 1996 hatte die IHK den Gründerpreis ausgeschrieben. 33 junge Unternehmen, die Mitglied der IHK sind und die nach dem 1. Juli 1997 gegründet wurden, hatten sich um die Auszeichnung beworben. Bewertet wurden von der Jury innovative Unternehmerpersönlichkeit und Geschäftsidee, Arbeits- und Ausbildungsplätze sowie pfiffige Marketingideen. Der Gründerpreis wird gefördert durch die Nürnberger Versicherungsgruppe, die auch das Preisgeld von insgesamt 15.000 Euro zur Verfügung stellt (7.500, 5.000 bzw. 2.500 Euro).

IHK-Präsident Hans-Peter Schmidt, der bei einer Feier in der IHK die Preise an die Sieger übergab, erklärte, die 33 Bewerber hätten über 300 Arbeitsplätze und 17 Ausbildungsplätze geschaffen. Die Gewinner des IHK-Gründerpreises seit 1996 haben über 1.150 Arbeitsplätze und 34 Ausbildungsplätze geschaffen. Im Vergleich zum jeweiligen Gründungsjahr ist das ein Plus von fast 50 Prozent. Der Gründerpreis unterstreicht nach Aussage Schmidts die Richtigkeit der regionalen Wirtschaftspolitik: Die Bewerber spiegelten die Kompetenzfelder der Region Nürnberg wider, besonders stark sei die Beteiligung von Firmen aus der Kommunikationswirtschaft.

Intego GmbH, Erlangen-Tennenlohe

Die Intego GmbH in Erlangen-Tennenlohe ist der weltweit einzige Anbieter eines Prüfsystems, mit dem sich Handy-Displays schnell und zuverlässig prüfen lassen. Das Unternehmen mit den beiden Geschäftsführern Dr. Thomas Wagner und Dr. Peter Plankensteiner wurde von der Jury u.a. wegen des hohen Innovationsgrades ihres Unternehmens als Gewinner ausgewählt.

Systeme der Bildverarbeitung, die mit Kameras Fehler erfassen sowie mit einer Software analysieren und dem Mitarbeiter anzeigen, sind in den letzten Jahren zu einer wichtigen Hilfe geworden, um die Qualität zu überprüfen und die Aussortierung schadhafter Teile zu automatisieren. Jedoch sehen sich viele Firmen, die die Bildverarbeitung einsetzen wollen, nach Aussage Wagners in einem Dilemma: Auf der einen Seite gibt es eine Reihe von Anbietern, die zu relativ günstigen Preisen "intelligente" Kamerasysteme für Standardaufgaben "von der Stange" anbieten. Diese müssen jedoch von den Kunden erst für die speziellen Prüfaufgaben angepasst werden. Viele kleine und mittlere Unternehmen können diese Konfigurationen aber nicht selbst leisten. Auf der anderen Seite gibt es Firmen, die für komplexere Aufgaben in der Bildverarbeitung kundenspezifische Lösungen anbieten, diese sind auf Grund der geringen Stückzahlen häufig zu teuer und als neue Systeme auch mit gewissen Risiken behaftet.

Die Intego GmbH, die 1999 von Wagner und Plankensteiner gegründet wurde und ihren Sitz im Erlanger Innovations- und Gründerzentrum (IGZ) hat, will die Vorteile beider Anbietergruppen verbinden: Intego hat sich auf Anwendungen der Bildverarbeitung in der Kunststofftechnik spezialisiert und senkt damit Projektrisiken und Preis. Gleichsam im Baukastensystem werden für eine spezielle Zielgruppe die Systeme sowie die dazu passenden individuellen Lösungen angeboten. Die schlüsselfertigen Anlagen werden beim Anwender konfiguriert und in Betrieb genommen.

Nach Aussage Wagners peilt Intego über die Kunststofftechnik hinaus weitere Anwendungen an: Bei der Herstellung von Metallrohren und -stangen treten vergleichbare Rahmenbedingungen wie in der Kunststofftechnik auf. Die Teile kommen in langen "Bändern" aus den Maschinen und werden durch die Prüfsysteme ebenfalls zu 100 Prozent auf eine festgelegte Anzahl von Fehlern untersucht. Mit der kleinen Messtechnikfirma IPC in Hilpoltstein, die auf die Prüfung der Durchmesser von Rohren und Stäben spezialisiert ist, werden gerade marktreife Systeme für die Kameraprüfung entwickelt.

In der Kunststofftechnik haben sich bereits zahlreiche Anlagen des jungen Unternehmens, das sieben Mitarbeiter beschäftigt und im Geschäftsjahr 2001 rund 800 000 Euro umsetzte, in der Praxis bewährt. Vom

weltweit einzigartigen Prüfsystem "Opal", mit dem die Produktion von Display-Abdeckungen für Handys überwacht wird, wurden bisher 20 Anlagen ausgeliefert. Zahlreiche Anfragen aus dem Ausland liegen vor. Bedeutende Geschäftspartner aus der Region Nürnberg, die den Markteintritt von Intego unterstützten, sind Leonhard Kurz in Fürth, Oechsler in Ansbach und Demag ergotech in Schwaig.

Die Grundlage für den Erfolg hat das Team von Intego beim Fraunhofer-Institut für Integrierte Schaltungen (FhG-IIS-A) gelegt. Das Gründerteam hatte dort sechs Jahre in einer Arbeitsgruppe für Bildverarbeitung an neuen Prüfsystemen gearbeitet, wobei forschungsnahe Anwendungen etwa in der Mikroelektronik oder in der Medizintechnik im Mittelpunkt standen.

Bis 2004 will Intego den Umsatz jährlich zwischen 30 und 50 Prozent steigern. Dies soll u.a. durch die neuen Prüfsysteme für die Metallbearbeitung erreicht werden. Für die Expansion sollen auch weitere Mitarbeiter eingestellt werden: Schon jetzt sind ständig fünf Praktikanten der Fachhochschule an Projekten von Intego beteiligt, die nach Abschluss ihres Studiums übernommen werden sollen. (www.intego.de)

UroNova GmbH Medizinische Implantate, Erlangen

Katheter und metallische Implantate (Stents) werden in der Urologie eingesetzt bei Verengungen von Prostata und Blasenhalshals, bei Verletzungen der Harnröhre, bei Steinerkrankungen und in der Schwangerschaft. Doch die Implantate schaffen auch Probleme: Urinkristalle lagern sich an den Implantaten an und verstopfen sie, durch Bakterienbefall drohen Infektionen. Die UroNova GmbH Medizinische Implantate in Erlangen hat neuartige Beschichtungstechniken entwickelt, mit denen diese Risiken drastisch verringert werden. Beim IHK-Gründerwettbewerb gewannen die Geschäftsführenden Gesellschafter Peter Hildebrandt und Nikolaus von der Assen mit ihrer Geschäftsidee den 2. Preis.

Den Grundstein für das Unternehmen, das im Erlanger Innovations- und Gründerzentrum (IGZ) angesiedelt ist und fünf Mitarbeiter beschäftigt, legte Peter Hildebrandt bereits während seines Physik-Studiums an der Universität Erlangen-Nürnberg. In seiner Diplomarbeit beschäftigte er sich mit dem Problem, dass Teile des Urins an metallischen und Kunststoff-Oberflächen kristallisieren. Zur Lösung des Problems machte er sich die Eigenschaften des Heparin zunutze, das u.a. im Urin vorkommt und dort das "Verklumpen" verhindert. Katheter und Stents, die mit dieser Substanz beschichtet werden, sind gegen Kristallbildung und bakterielle Besiedelung geschützt. Damit das Heparin dauerhaft auf Metall, Silikon, Polyethylen oder Polyurethan haften bleibt, mussten jeweils geeignete Zwischenmoleküle (so genannte "Spacer") gefunden werden, die sowohl mit dem Heparin als auch mit dem Trägermaterial stabile Kohlenstoffverbindungen eingehen. Etwa 40 Arbeitsschritte im Vakuum sind nötig, um die Implantate dauerhaft stabil mit der schützenden Oberfläche zu bedecken. Ein Stent mit dem Markennamen "Tectus", der bei gutartigen Veränderungen der Prostata sowie bei Prostata-Karzinomen eingesetzt wird, bildete als erstes Produkt die Basis der heutigen UroNova GmbH, die seit dem ersten vollständigen Geschäftsjahr 2000 schwarze Zahlen schreibt und 2001 einen Umsatz von rund 300 000 Euro erzielte.

Bei UroNova, die in Erlangen für Hersteller von Medizintechnik auch Harnleiterschienen und Ballonkatheter beschichtet, werden deshalb zurzeit eine Reihe neuer Verfahren für Anwendungen außerhalb der Urologie erarbeitet: Stents für den Gallengang, künstliche Harnblasen und Luftröhren sowie Venenkatheter für die Intensivmedizin sollen durch Beschichtungen gegen bakterielle Besiedelung, Verkrustung und Thrombosebildung geschützt werden. In Planung sind außerdem Beschichtungen für medizinisches Nahtmaterial, die beispielsweise die Wundheilung beschleunigen und die Tendenz zur Narbenbildung abschwächen. Ein potenziell großer Markt sind Beschichtungen von Brustimplantaten, die die häufig auftretende Kapselbildung verhindern sollen.

Durch die neuen Anwendungen wird sich das Geschäft dem Businessplan zufolge deutlich ausweiten: Der Vertrieb in den USA und in Japan wird gerade vorbereitet, für das laufende Geschäftsjahr wird ein Umsatz von rund 340 000 Euro angepeilt, für 2003 von 1,16 Mio. Euro. Den Kapitalbedarf für die Expansion veranschlagt Hildebrandt auf 1,5 Mio. Euro. Durch die mittelfristig geplante Umwandlung in eine AG sollen Investoren dazu bewegt werden, sich an dem aufstrebenden Unternehmen zu beteiligen. Freuen würde sich Hildebrandt besonders über private Investoren aus der Region Nürnberg, die ihre Erfahrung in das Unternehmen einbringen und die weitere Entwicklung als Coach begleiten. (www.uronova.de)

FCS Fair Computer Systems, Nürnberg

Die 1999 gegründete FCS Fair Computer Systems GmbH in Nürnberg hat ein System entwickelt, das auf Knopfdruck eine Inventur des betrieblichen EDV-Bestandes sowie umfangreiche Auswertungen ermöglicht. Die beiden Geschäftsführer Dr. Jürgen Falk und Thomas Ilgenfritz wurden von der Jury des IHK-Gründerpreises 2002 für ihre Geschäftsidee und wegen des dynamischen Wachstums ihres Unternehmens mit dem 3. Preis ausgezeichnet.

Den beiden Unternehmensgründern, die sich vom Studium an der Universität Erlangen-Nürnberg sowie von einer gemeinsamen Tätigkeit bei der Nürnberger Dr.-Städler-Gruppe kannten, war frühzeitig aufgefallen, dass bei vielen Unternehmen spezifische Probleme des Managements von IT-Ressourcen auftauchen, die offensichtlich bis dahin von IT-Dienstleistern nicht genügend abgedeckt wurden. Dazu gehören u.a. die automatische Inventarisierung der betrieblichen EDV, insbesondere bei dezentral organisierten Unternehmen mit mehreren Standorten, sowie die Weiterverarbeitung dieser Daten z.B. für das Lizenzmanagement oder die Software-Verteilung.

Etwa die Hälfte des Geschäftes der FCS Fair Computer Systems GmbH, die 2001 rund 1,7 Mio. Euro umsetzte und seit der Gründung "gute Gewinne" schreibt, entfällt mittlerweile auf das IT-Management-System ICCM ("Inventory, Configuration and Change Management"), das gemeinsam mit der Siemens AG entwickelt wurde und das heute Unternehmen unterschiedlicher Branchen und Betriebsgrößen zur Erfassung, Überwachung und zum Management ihrer EDV-Bestände einsetzen. Zwar gab es auch schon vorher komplexe Systeme zum IT-Management, aber den Kunden kostete die Einführung und die Anpassung an die betrieblichen Gegebenheiten nach Aussage der beiden FCS-Geschäftsführer viel Geld. ICCM verfolgt den Anspruch, dass es schnell und einfach in die betriebliche Organisation eingeführt werden kann und dass alle Funktionen des IT-Managements per Knopfdruck von zentraler Stelle aus gesteuert werden können.

Wichtiges Kennzeichen von ICCM ist zudem, dass es unabhängig von bestehender Hard- und Software arbeitet. Das System, das in mehreren Varianten angeboten wird, erkennt sämtliche IT-Systeme im Netzwerk und generiert automatisch Informationen zu Hardware, installierter Software, Netzwerkeinstellungen usw. In einer zentralen Datenbank führt das System, für dessen Verfahren ein Patentantrag gestellt wurde, alle Daten für weitere Auswertungen zusammen. Mit ICCM sind die Zeiten vorbei, in denen die Systemadministratoren mit Zettel und Bleistift von PC zu PC gingen, um etwa die installierte Software zu erfassen.

Weitere Geschäftsbereiche von FCS neben dem IT-Management sind Lösungen für die Automobilwirtschaft (z.B. Internet-Fahrzeughörsen), Integration von Anwendungssystemen über das Internet (B2B-Integrationsplattform) sowie EDV-Sicherheit. Die 20 Mitarbeiter von FCS betreuen u.a. den Autohandel, für den die Kommunikation zwischen den einzelnen Autohäusern sowie mit den Herstellern über das Internet optimiert wird. Auch Autovermieter und Unternehmen der Telekommunikation, die die EDV ihrer zahlreichen dezentralen Standorte aufeinander abstimmen müssen, unterstützt FCS bei diversen IT-Projekten.

In Vorbereitung ist derzeit die Erschließung von Auslandsmärkten, Erfolg versprechende Kontakte bestehen nach Österreich und Großbritannien. Fortgeführt wird die intensive Kooperation mit den Hochschulen der Region Nürnberg, u.a. sind ständig Werkstudenten von Universität und Fachhochschule bei FCS tätig. Das junge Unternehmen engagiert sich bereits in der beruflichen Ausbildung: Zwei Azubis werden derzeit zu Fachinformatikern ausgebildet. (www.fair-computer.de)

Kontakt

Name: Dipl.-Volksw. Karin Bucher

Telefon: +49 (0)911 1335-377

Fax: +49 (0)911 1335-333

e-mail: bucher@nuernberg.ihk.de

[drucken](#)  [schliessen](#) 